



WIAD
Wissenschaftliches Institut der
Ärzte Deutschlands gem. e.V.

Lothar Klaes, Theodor Stemper, Uta Lindemann,
Detlev Cosler, Marion Grimm, Britta Kroll

Ergebnisse der wissenschaftlichen Begleitung von *Fit durch die Schule*

AOK Rheinland/Hamburg



Ministerium für
Schule und Weiterbildung
des Landes Nordrhein-Westfalen



Bonn, im Dezember 2011

Ansprechpartner

**Wissenschaftliches Institut der Ärzte
Deutschlands (WIAD) gem. e.V.**
Uwierstraße 78
53173 Bonn

Dr. Lothar Klaes (Geschäftsführer)
Detlev Cosler
Marion Grimm

(0228) 8104-172
(0228) 8104-143
(0228) 8104-118

Telefax:
E-Mail:
Homepage:

(0228) 8104-1736
wiad@wiad.de
www.wiad.de

Prof. Dr. Theodor Stemper
E-Mail:

(0202) 439 3850
stemper@uni-wuppertal.de

Britta Kroll
E-Mail

krollb@phil-fak.uni-duesseldorf.de

Uta Lindemann
E-Mail

(0521) 106 7680
uta.lindemann@uni-bielefeld.de

1.	Vorbemerkung	1
2.	Basisdaten	1
3.	Ergebnisse	3
3.1	Werden die Erwartungen erfüllt?.....	3
3.2	Wie zufrieden sind die Beteiligten?	6
3.3	Welche Ziele werden erreicht?.....	8
3.4	Wofür sind die einzelnen Maßnahmen geeignet und was wird dazu benötigt?	10
3.5	Was trägt zum Erfolg bei und was nicht?	12
3.6	Wie geht es nach der Modellphase weiter?	14
3.7	Lohnt eine Evaluation?.....	17
4.	Ausblick	17

1. Vorbemerkung

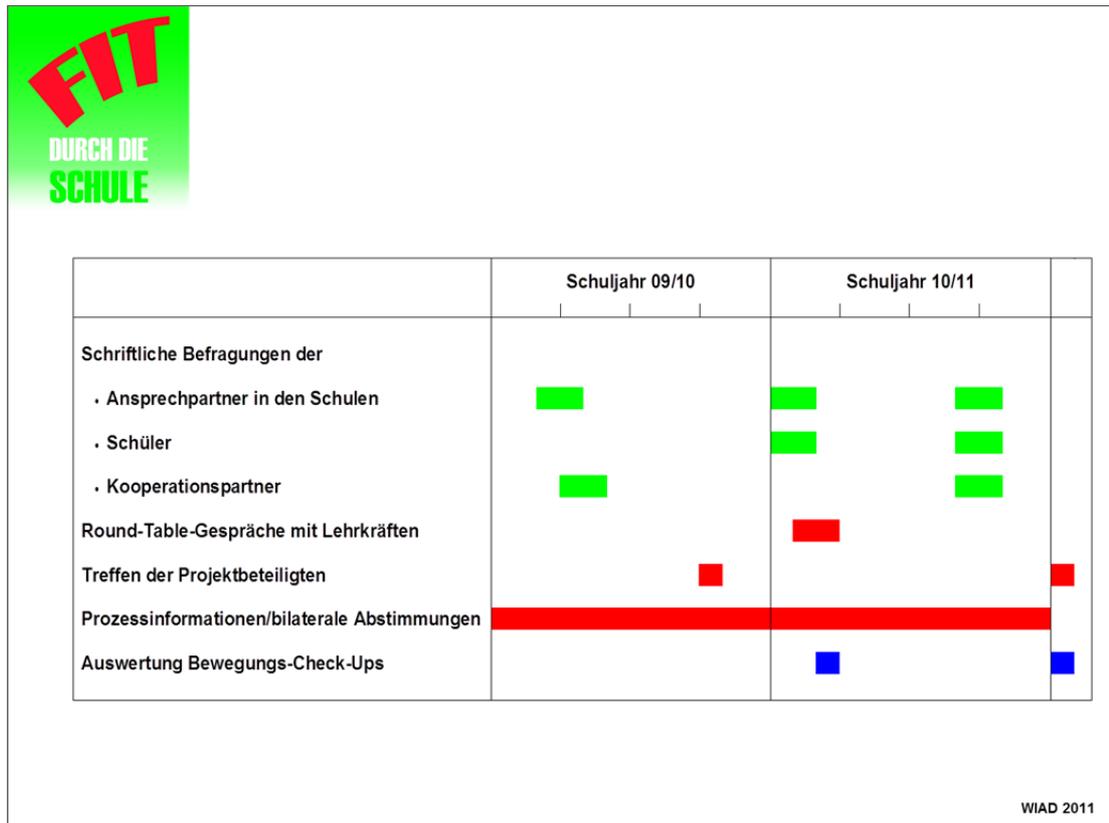
Beginnend mit dem Schuljahr 2009/10 haben die AOK Rheinland/Hamburg und das Ministerium für Schule und Weiterbildung Nordrhein-Westfalen allen ca. 1.600 weiterführenden Schulen in Nordrhein-Westfalen das Angebot *Fit durch die Schule* unterbreitet. Seither haben in jedem Schuljahr neue Schulen von dem Angebot Gebrauch gemacht. Die Umsetzung in den 75 Schulen, die zum Angebotsstart eingestiegen sind und die über zwei Schuljahre hinweg teilgenommen haben, wurde wissenschaftlich begleitet.

Zentrales Ergebnis der wissenschaftlichen Begleitung ist eine praxisgerechte Handreichung, in der die gemachten Erfahrungen und die erzielten Ergebnisse so aufbereitet sind, dass andere Schulen dies unmittelbar nutzen können. Ein weiteres Resultat dieser Begleitung ist eine wissenschaftliche Auswertung der Ergebnisse. Zwei Zwischenberichte vom Mai und Dezember 2010 sowie die hiermit vorgelegte abschließende Analyse fassen diese Befunde zusammen. Auch diese Berichte sind knapp, informativ und praxisorientiert gehalten. Interessierte Lehrkräfte und Verantwortliche aus Sportvereinen und von weiteren Kooperationspartnern können sich hier zu vertiefenden Aspekten und zu den Bedingungen für eine erfolgsversprechende Umsetzung von Maßnahmen eingehend informieren.

2. Datenbasis

Die Daten und Erkenntnisse der wissenschaftlichen Begleitung beruhen auf schriftlichen Befragungen zu mehreren Zeitpunkten, auf Round-Table-Gesprächen mit beteiligten Lehrkräften sowie auf Treffen mit den Projektbeteiligten und auf Auswertungen von Bewegungs-Check-Ups aus denjenigen Schulen, die auch das AOK-Angebot *Schulen in Bewegung* wahrnehmen. Während diese Erhebungen bzw. Analysen zu Beginn, zur Mitte und zum Ende der zweijährigen Begleitphase durchgeführt wurden, sind durchgängig über den gesamten Projektverlauf hinweg aus zahlreichen bilateralen Kontakten mit den beteiligten Schulen Informationen gewonnen worden, die zum besseren Verständnis und zur Interpretation der beobachteten Prozesse unverzichtbar sind. **Übersicht 1** fasst das Erhebungsprogramm auf einen Blick zusammen. Die in diesem Bericht vorgetragenen Ergebnisse beruhen auf den Befragungen zum Ende des Schuljahrs 2010/2011. Die Ergebnisse aus den beiden vorherigen Erhebungsrounds sind in den beiden erwähnten Zwischenberichten niedergelegt.

Übersicht 1: Erhebungsprogramm und Informationsbasis



Die Befunde beruhen auf schriftlichen Befragungen der beteiligten Schulen, der Sportvereine als Kooperationspartner sowie der in die jeweiligen Maßnahmen einbezogenen Schülerinnen und Schüler. Mit 60 auswertbaren Fragebögen aus 75 Schulen wurde eine sehr gute Ausschöpfung von 80% erreicht, die für sich genommen bereits ein gutes Indiz für das große Engagement der involvierten Lehrkräfte ist. Mit 37% ist die Rücklaufquote bei den Kooperationspartnern der Schulen erwartungsgemäß deutlich niedriger (32 von 87 angeschriebenen Sportvereinen haben geantwortet). Die Versendung der Schülerfragebögen erfolgte aufgrund von Angaben der Lehrkräfte über die jeweiligen Beteiligungszahlen in den Schulen. Hiernach wurden 5.412 Fragebögen versandt, von denen 2.252 ausgefüllt zurückkamen, was einer sehr befriedigenden Ausschöpfung von 42% entspricht. **Übersicht 2** zeigt, wie sich diese Zahlen auf die Schulformen verteilen.

Übersicht 2: Rückläufe aus den Abschlussbefragungen nach Schulformen

Schulform	Lehrkräfte/Schulen (N=75)		Kooperationspartner (N=87)		Schülerinnen und Schüler (N=5.412)	
	Anzahl	%	Anzahl	%	Anzahl	%
Berufliche Schulen	2	3	-	-	1	-
Förderschulen	14	23	8	25	360	16
Gesamtschulen	9	15	6	19	832	37
Gymnasien	15	25	7	22	352	16
Realschulen	6	10	4	13	210	9
Hauptschulen	14	23	7	22	497	22
Gesamt	60	100	32	100	2.252	100
Ausschöpfungsquote	80%		37%		42%	

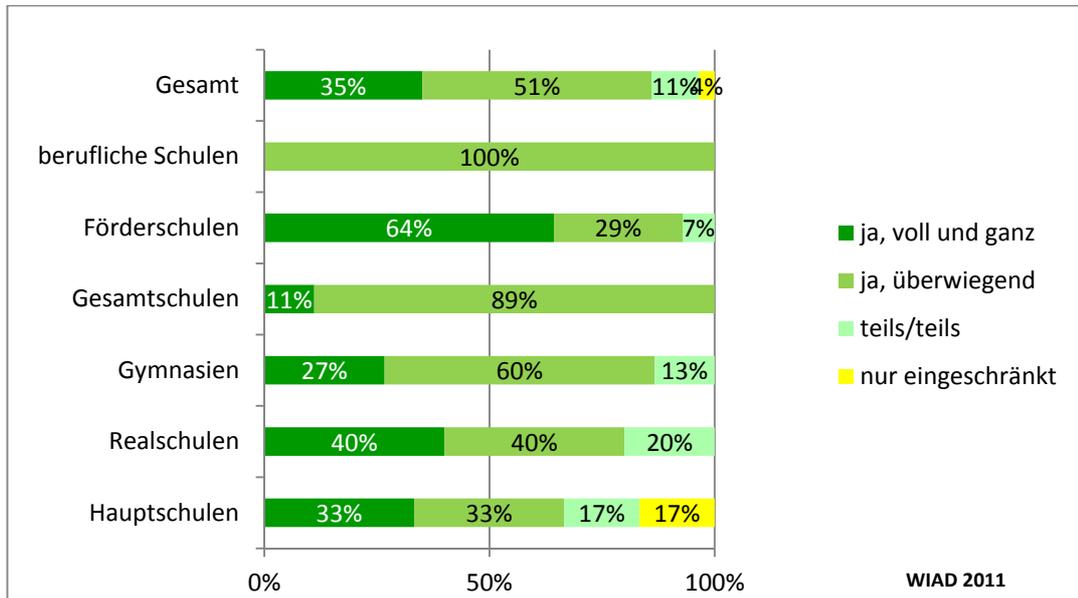
Wegen zu geringer Fallzahlen werden im Folgenden die Ergebnisse aus der Kooperationspartnerbefragung nicht schulformspezifisch ausgewiesen. Auch berufliche Schulen werden nicht gesondert beschrieben oder interpretiert. Für die übrigen Datenquellen und Schulformen aber lassen die Verteilungszahlen hinreichend datengestützte Aussagen zu.

3. Ergebnisse

3.1 Werden die Erwartungen erfüllt?

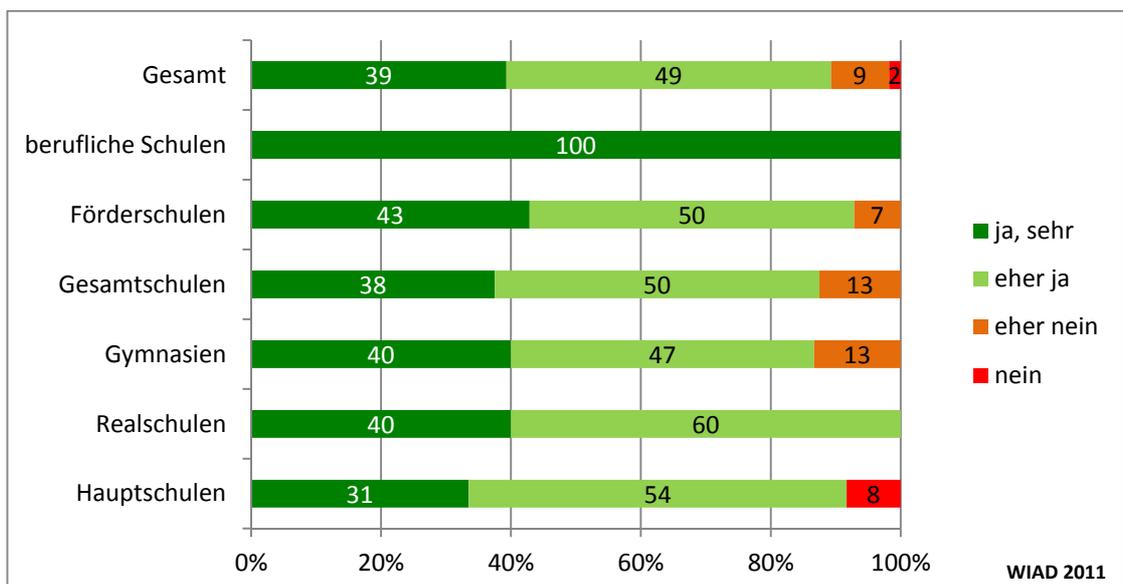
Gemessen an den Erwartungen, welche die Beteiligten an das Projekt hatten, kann von einer Erfolgsgeschichte gesprochen werden, in der differenzierte und kritische Urteile indes auch nicht ausgespart wurden. **Übersicht 3** weist aus, dass insgesamt 86% der Ansprechpartner in den Schulen angeben, dass ihre Erwartungen an das Projekt erfüllt wurden. Das mit 77% bereits zur Studienmitte sehr gute Ergebnis wird nochmals übertroffen. Ein gutes Drittel kommt sogar zu dem Urteil, dass dies uneingeschränkt der Fall ist. Am positivsten äußern sich Lehrkräfte aus Förderschulen; die relativ kritischste Sicht wird aus Hauptschulen berichtet. Ausschlaggebend hierfür waren in erster Linie Probleme mit Kooperationspartnern, die trotz großen Interesses seitens der Schulen sowie der Schülerinnen und Schüler gemachte Zusagen etwa zur Bereitstellung von Personal nicht eingehalten haben. Von solchen vereinzelt Problemen abgesehen aber wurden die Erwartungen weit überwiegend erfüllt.

Übersicht 3: Erfüllung der Erwartungen an das Projekt aus Sicht der Ansprechpartner in den Schulen (n=57)

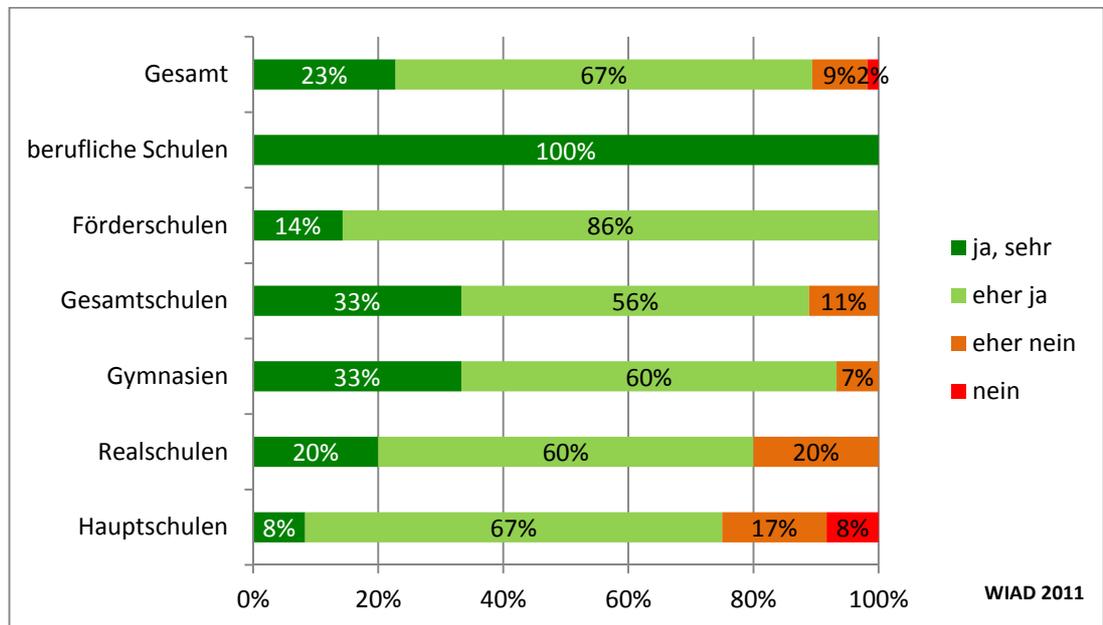


Die Ansprechpartner wurden auch danach gefragt, ob die Kooperationspartner längerfristig die an sie seitens der Schule gestellten Erwartungen erfüllen können und ob umgekehrt die Schulen den Erwartungen der Kooperationspartner längerfristig gerecht werden können. Mit insgesamt 88% bzw. 90% der Ansprechpartner, die diese Fragen bejahen, fällt das Urteil überaus positiv aus. (Übersichten 4 und 5), wobei aus Sicht der engagierten Sportlehrkräfte die eigene Erwartungserfüllung etwas kritischer beurteilt wird.

Übersicht 4: Erfüllung der Erwartungen der Schulen durch die Kooperationspartner aus Sicht der Ansprechpartner (n=57)

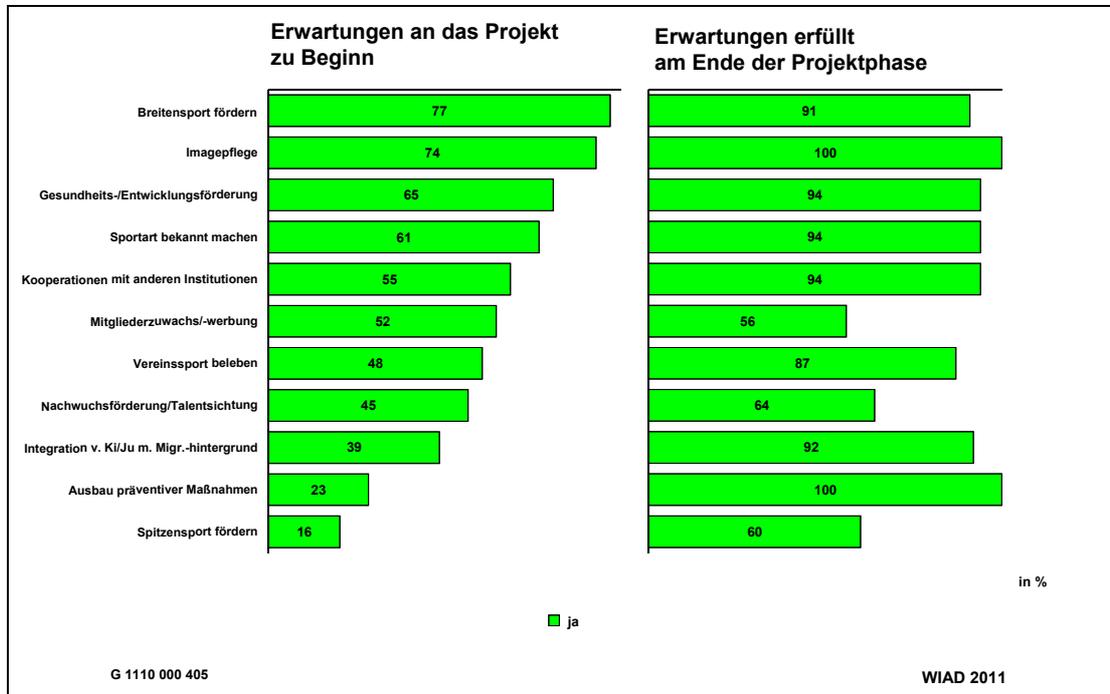


Übersicht 5: Erfüllung der Erwartungen der Kooperationspartner durch die Schulen aus Sicht der Ansprechpartner (n=57)



Welche Erwartungen die Kooperationspartner zu Beginn mit dem Projekt verbunden haben und inwieweit diese sich zum Ende der Projektphase erfüllt haben, zeigt **Übersicht 6**. Es fällt auf, dass nur beim Mitgliederzuwachs, bei der Nachwuchsförderung und bei der Förderung des Spitzensports Erwartungen in einem größerem Maße unerfüllt geblieben sind, wobei diese Ziele auch zu Beginn für die Vereine keinen besonders hohen Stellenwert hatten, dies wohl auch weil solche Entwicklungen von außerunterrichtlichem Sport eher als mittelbarer Ertrag zu erwarten sind. Breitensportliche Aktivitäten, Gesundheitsförderung und Prävention, die Verbesserung des Vereinsimages, Vernetzungen und Integrationsförderung sind Erwartungen, die im höchsten Maße erfüllt wurden, selbst wenn sie zu Beginn weniger im Blickfeld der Kooperationspartner lagen.

Übersicht 6: Erfüllung der Erwartungen der Kooperationspartner durch die Schulen aus Sicht der Kooperationspartner in den Sportvereinen (n=32)

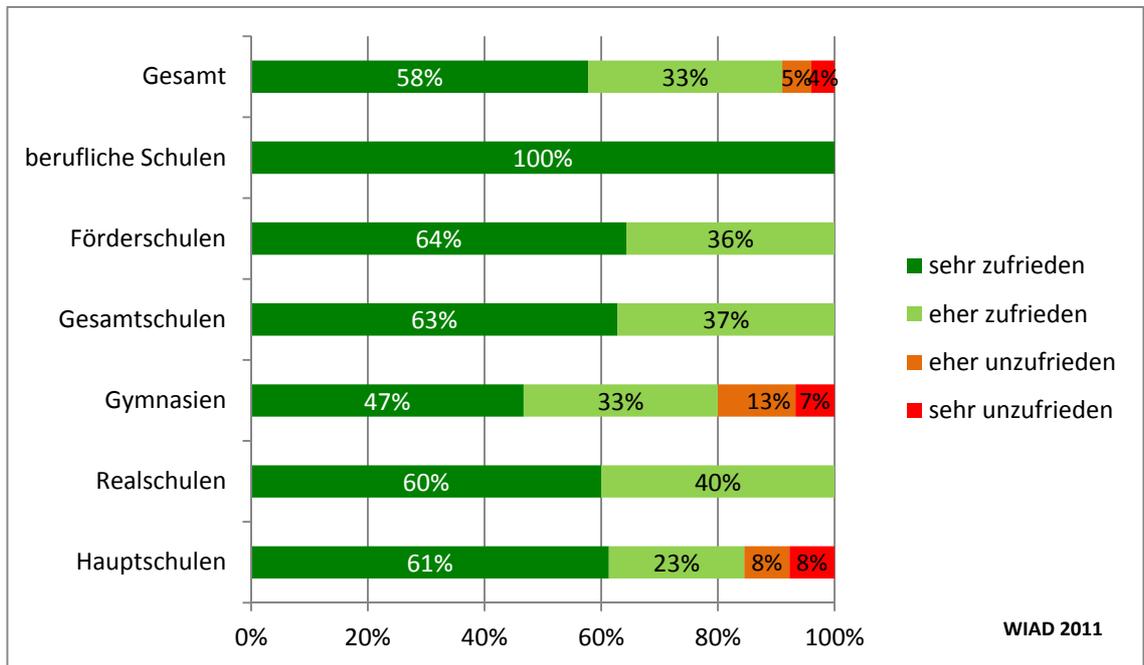


Diese positive Sicht und Erfahrung der Vereine kommt auch darin zum Ausdruck, dass sie zu 72% der Ansicht sind, dass die Schulen auch längerfristig alle an sie gerichteten Erwartungen erfüllen werden, und umgekehrt sogar 81% davon ausgehen, dass sie selbst als Kooperationspartner die Erwartungen der Schulen an eine solche Partnerschaft erfüllen. „Hohe Kompetenz“, „gute Zusammenarbeit“, „Synergieeffekte“, „aktive, motivierte, interessierte Schülerinnen und Schüler“, „engagierte, aufgeschlossene Schulleitung“ sind Beispiele für in der Befragung genannte Begründungen. Negative Wertungen wurden häufig mit personellen oder finanziellen Problemen begründet.

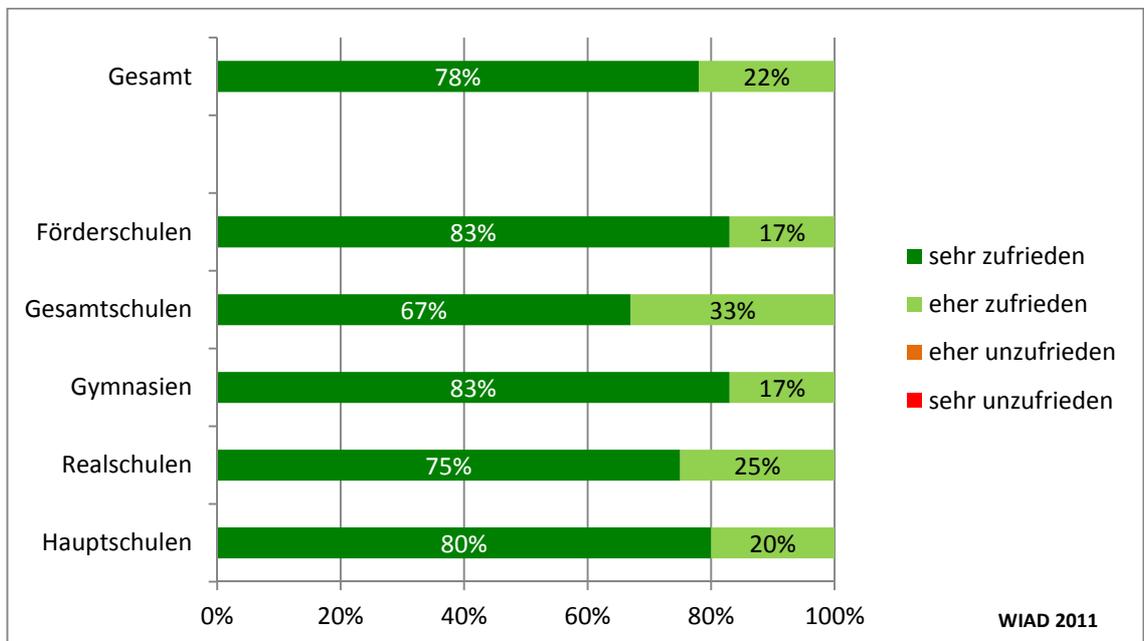
3.2 Wie zufrieden sind die Beteiligten?

Das hohe Maß, in dem die verschiedenen Erwartungen an das Projekt beiderseitig erfüllt wurden, findet auch in der Zufriedenheit mit dem jeweiligen Partner seinen Niederschlag. Die **Übersichten 7 und 8** geben die Zufriedenheiten der Schulen und Kooperationspartner miteinander aus Sicht der verantwortlichen Sportlehrkräfte bzw. aus Sicht der Sportvereine wieder. Gibt es aus Sicht der Ansprechpartner in den Schulen noch vereinzelt (begrenzt auf Gymnasien und Hauptschulen) Bekundungen von Unzufriedenheit, weil Erwartungen nicht erfüllt wurden, geben die Sportvereine ausnahmslos an, dass sie mit der Zusammen-

Übersicht 7: Zufriedenheit mit der Zusammenarbeit mit dem Kooperationspartner aus Sicht der Schulen (n=57)



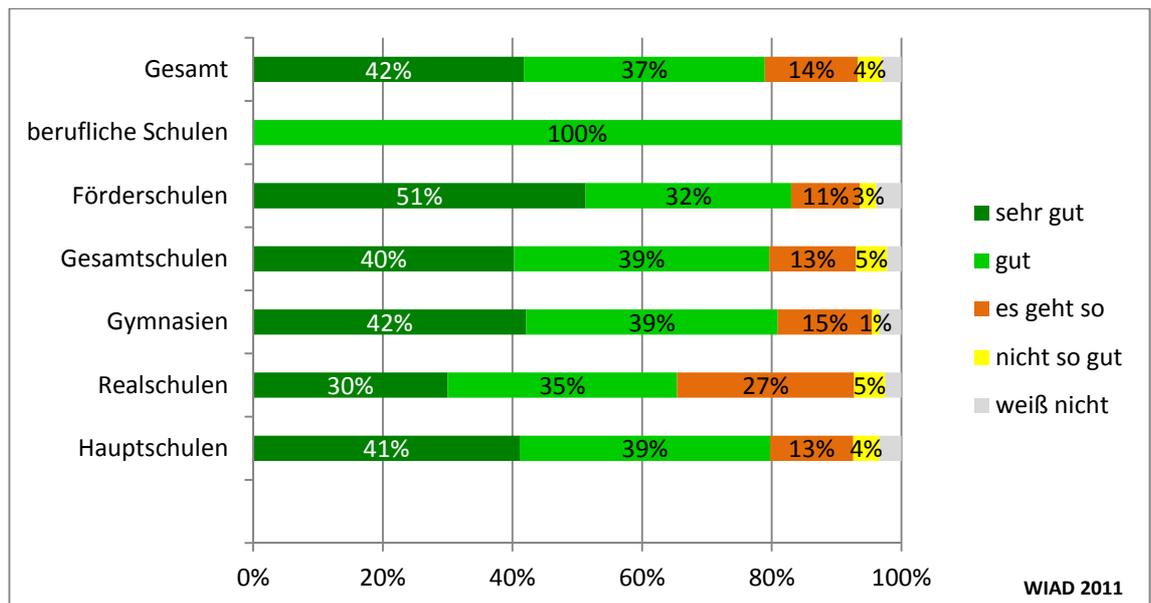
Übersicht 8: Zufriedenheit mit der Zusammenarbeit mit der Schule aus Sicht der Kooperationspartner (n=32)



arbeit sehr (78%) oder eher zufrieden sind (22%). Dieser Befund belegt eindrucksvoll, dass ein Angebot, wie *Fit durch die Schule* es unterbreitet, nicht nur für die Schulen eine überaus wichtige Ergänzung darstellt, sondern dass dies auch für die Sportvereine gilt.

Dass es gute Gründe für diese hohe wechselseitige Zufriedenheit seitens der Projektanbieter in den Schulen gibt, wird eindrucksvoll dadurch bestätigt, dass nahezu 80% der Schülerinnen und Schüler angeben, dass ihnen das jeweilige Projekt sehr gut oder gut gefällt (**Übersicht 9**). Nur in Realschulen gibt es eine nennenswerte Anzahl, die sich eher indifferent äußert. Missfallen am jeweiligen Schulprojekt äußern lediglich 4% der Schülerinnen und Schüler.

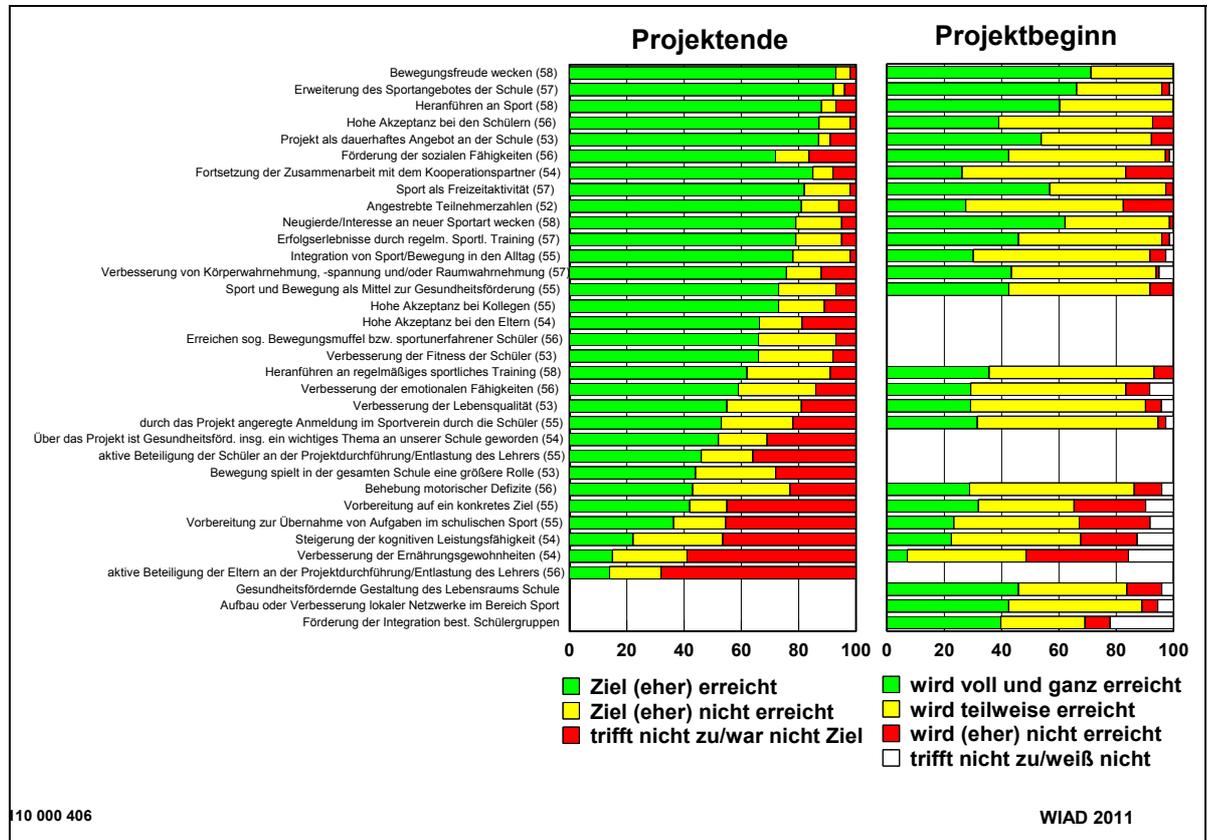
Übersicht 9: Beurteilung des jeweiligen Projektes durch die Schülerinnen und Schüler (n=2.252)



3.3 Welche Ziele werden erreicht?

Zu Projektbeginn wurden die Ansprechpartner in den Schulen gefragt, inwieweit sie mit dem Projekt welche Ziele erreichen wollen. Zu Projektende wurde für diese und eine Reihe weiterer Ziele gefragt, ob sie auch tatsächlich erreicht wurden. **Übersicht 10** bestätigt, dass diejenigen Ziele, die zu Beginn uneingeschränkt oder zumindest teilweise angestrebt wurden, durchgängig in hohem bis sehr hohem Maße erreicht wurden. Mit Ausnahme einer aktiven Elternbeteiligung am Projekt und von i.d.R. eher projektfernen Zielen wie etwa einer Steigerung kognitiver Leistungsfähigkeit oder einer Verbesserung der Ernährungsgewohnheiten sind alle Ziele, sofern sie als solche genannt worden sind, in der überwiegenden Zahl der Schulen auch erreicht worden.

Übersicht 10: Angestrebte und tatsächlich erreichte Ziele aus Sicht der Ansprechpartner (n in Klammern hinter den Items)



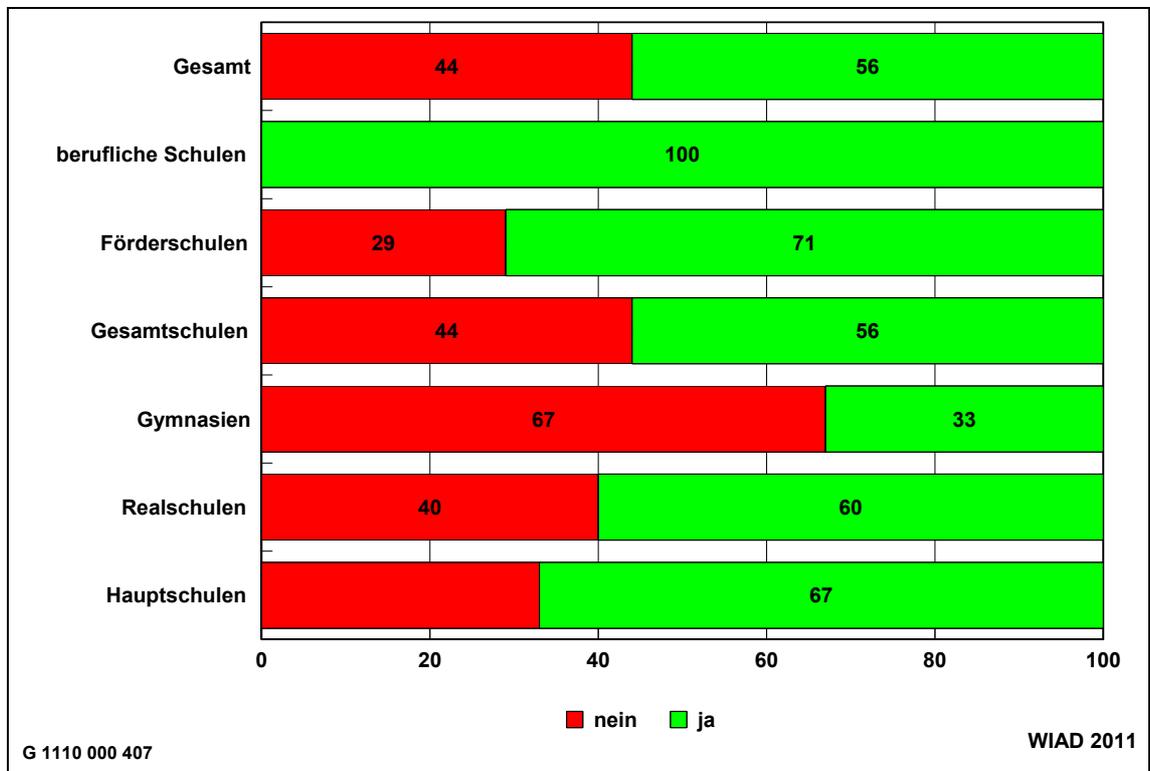
Danach gefragt, was ihnen die Teilnahme am Projekt gebracht habe, antworteten eindrucksvolle 47% der Schülerinnen und Schüler, dass ihnen Schule so insgesamt mehr Spaß mache, 44% haben mehr Spaß an Bewegung und Sport bekommen, 37% haben jetzt mehr Spaß am Schulsport, bei 35% hat sich sogar die Fitness verbessert und 26% treiben jetzt auch außerhalb der Schule mehr Sport als zuvor. Demgegenüber wurde aber nur eine kleine Minderheit (10%) durch das Projekt angeregt, in einem Sportverein zu gehen, und 6% konnten offenkundig ihre Eltern anregen, jetzt mehr Sport zu treiben. Auch wenn solche Wirkungen bei der eigentlichen Zielgruppe, den Schülerinnen und Schülern, z.T. noch ausbaufähig erscheinen, muss doch konstatiert werden, dass die jeweilige Einzelmaßnahme, als die ein solches Projekt ja betrachtet werden muss, bei einer insgesamt großen Zahl an Schülern vielfältige und nachhaltige Wirkungen erzeugt hat.

3.4 Wofür sind die einzelnen Maßnahmen geeignet und was wird dazu benötigt?

Die von den Schulen und Vereinen konzipierten und umgesetzten Maßnahmen haben weit überwiegend (95%) die Förderung von Sport *und* Bewegung zum Ziel, gesundheits- und sportförderliche Aspekte stehen somit gleichrangig nebeneinander. Auch sind aus Sicht der Ansprechpartner die Maßnahmen überwiegend (61%) für alle Schülerinnen und Schüler geeignet. Nur auf einzelne Jahrgänge, Klassen bzw. Kurse oder einzelne Schülerinnen und Schüler ausgerichtete Maßnahmen bilden die Minderheit. Letzteres ist etwa dort der Fall, wo konkrete Förderbedarfe mit den Maßnahmen in den Blick genommen werden. Die Kooperationspartner teilen diese Auffassung im Wesentlichen, wenn sie auch mit 45% die Eignung einer Maßnahme für *alle* Schülerinnen und Schüler verhaltener einschätzen. Aus ihrer Sicht ist die Eignung nicht selten auch auf bestimmte Zielgruppen (38%) oder auf einzelne Jahrgänge (34%) beschränkt. Hier mag die spezifische Vereinsperspektive einer (altersbezogenen) Mitgliederwerbung eine Rolle spielen.

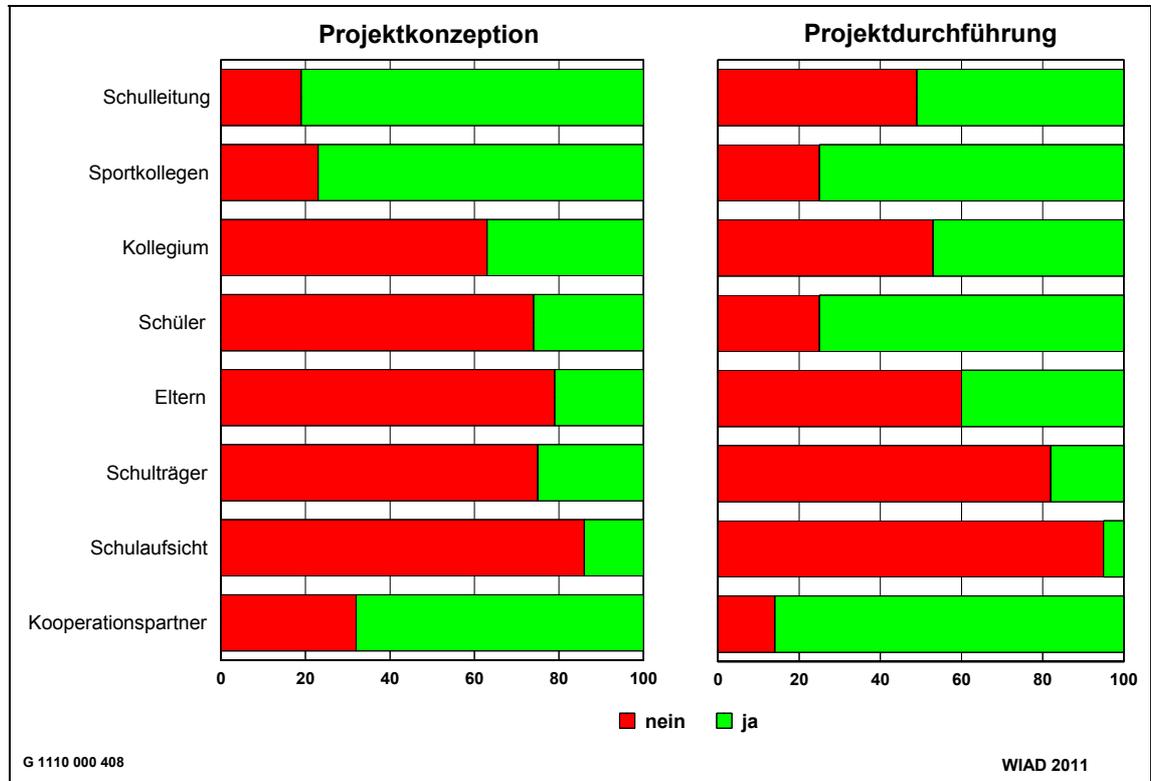
Grundsätzlich hält mit 56% die Mehrzahl der Ansprechpartner in den Schulen ihre jeweiligen Maßnahmen für alle Schulformen für geeignet. Ausnahme bilden hier die Gymnasien, wo nur ein Drittel dieser Ansicht ist (**Übersicht 11**). Die Kooperationspartner bestätigen mit 59% die Ansicht, dass die jeweiligen Maßnahmen in allen Schulformen zum Einsatz kommen könnten.

Übersicht 11: Eignung der jeweiligen Maßnahme für alle Schulformen aus Sicht der Ansprechpartner nach Schulformen (n=57)



Für die Konzeption und die Durchführung der Projekte werden aus Sicht der Ansprechpartner durchaus unterschiedliche Unterstützungsressourcen benötigt. Für erstere ist die Trias aus Schulleitung, Sportkollegen und Kooperationspartnern nahezu unverzichtbar. Bei der Durchführung sind es dann in verstärktem Maße ebenfalls die Kooperationspartner und weiterhin die Sportkollegen sowie die Schülerinnen und Schüler, während die Schulleitung zurücktritt. Eine Unterstützung bei der Projektdurchführung durch das gesamte Kollegium wird von knapp der Hälfte für wünschenswert erachtet, und 40% wünschen sich dies auch von den Eltern (**Übersicht 12**).

Übersicht 12: Benötigte Unterstützung bei der Projektkonzeption und -durchführung aus Sicht der Ansprechpartner (n=57)



Das Vorhandensein einer Schulsportstätte wird von den Verantwortlichen aus Schulen und Vereinen mehrheitlich für unverzichtbar gehalten (Schulen: 65%, Vereine: 72%). Eine Vereinssportstätte wird von den Kooperationspartnern häufiger für nötig erachtet (38%) als von den Schulen (25%), was möglicherweise ein Hinweis auf die Bereitschaft der Vereine ist, ihre Ressourcen in diese Gemeinschaftsprojekte einzubringen. Die einmalige Anschaffung einer Ausrüstung erachten 37% der Schulen und die Hälfte der Vereine für erforderlich.

3.5 Was trägt zum Erfolg bei und was nicht?

Die wichtigsten Garanten für einen Maßnahmenerfolg sind aus Sicht der Schulen und Vereine bei der Projektentwicklung:

- dass sie einander kompetente, engagierte und kooperative Gesprächspartner sind,
- dass die Unterstützung durch Schulleitung und Kollegenschaft gegeben ist und die Schule insgesamt sich als verlässlicher Partner erweist,
- dass die Finanzierung gesichert ist und

- dass die Schülerinnen und Schüler erreicht werden.

In der Durchführungsphase werden von den Schulen als förderliche Faktoren für den Maßnahmenerfolg genannt, dass sich die Konzeption als realistisch und realisierbar erweist und ggf. weiterentwickelt wird, dass die Maßnahme bei Schülerinnen und Schülern großen Anklang findet, dass das Angebot qualitativ hochwertig und kompetent umgesetzt wird und dass eine gute Zusammenarbeit mit dem Kooperationspartner und ggf. auch anderen Schulen gelingt. Die Kooperationspartner aus den Vereinen akzentuieren als förderliche Aspekte insbesondere die engagierte und kompetente Begleitung durch die Sportlehrkräfte und „begeisterte Schüler“, die Erfolgs- und Spaßerlebnisse haben. Auch eine gemeinsame Öffentlichkeitsarbeit wird als förderlich genannt.

Als hinderlich können sich aus Sicht beider Partner in der Konzeptionsphase insbesondere Ungewissheiten über die personellen und finanziellen Ressourcen, über die Unterstützung durch Schulleitung und Kollegenschaft sowie generelle Zeit- bzw. Terminabstimmungsprobleme erweisen. In der Umsetzungsphase können sich diese Probleme fortsetzen, wenn sie nicht frühzeitig geklärt wurden. Hinzu treten als hinderliche Faktoren eine mangelnde Resonanz und Teilnahmekontinuität der Schülerinnen und Schüler, ein unterschätzter Personalaufwand, eine unzureichende Sportstättensituation, Probleme einer dauerhaften Finanzierung sowie vereinzelt auch auftretende Kooperationsprobleme zwischen den Partnern aus Schule und Verein.

Von den Schülerinnen und Schülern wurden die Erfolgsbedingungen indirekt erfragt, indem sie angeben konnten, worauf sie besonderen Wert legen würden, wenn sie sich ähnliche Sport- bzw. Bewegungsprojekte wünschen könnten. Die Reihenfolge gibt Aufschluss über die Prioritäten. Jeweils X Prozent der Schülerinnen und Schüler wünschen sich Projekte, die

- für alle Schülerinnen und Schüler gedacht sind (50%),
- das Schulgelände so verändern, dass Bewegung mehr Spaß macht (48%),
- interessante oder neue Sportarten vorstellen (46%),
- Wettkämpfe ermöglichen (41%),
- regelmäßig stattfinden (40%),
- eine bestimmte Sportart trainieren (38%),
- auf ein bestimmtes Ziel (z.B. Sportabzeichen, Aufführung auf einem Schulfest) hinarbeiten (30%),
- besonders für solche Schülerinnen und Schüler gedacht sind, die sich bisher wenig bewegen (27%),
- besonders die sportlichen Schülerinnen und Schüler fördern (25%) sowie
- mit anderen Schulen gemeinsam durchgeführt werden (22%).

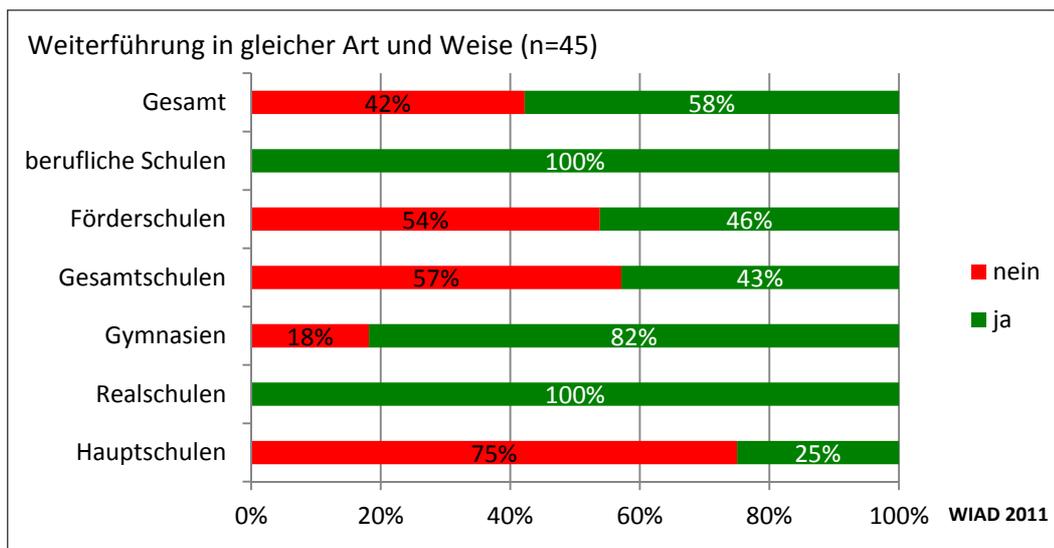
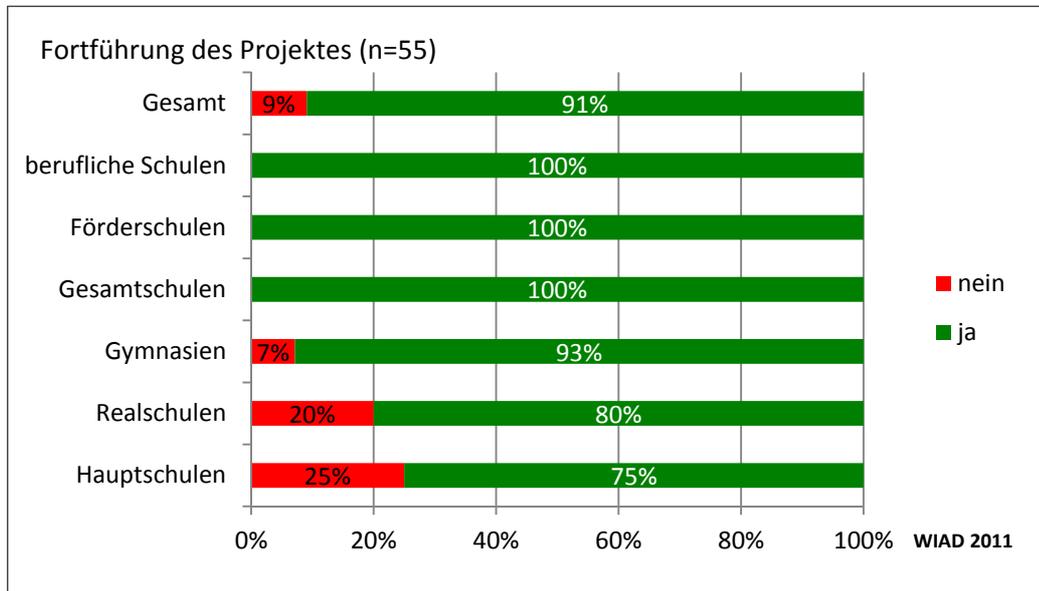
Diese „Wunschliste“ offenbart eine breite und differenzierte Artikulation von Präferenzen und damit letztlich eine Interessenwahrnehmung durch die Schülerinnen und Schüler, die Spaß- und Leistungsfaktoren ebenso verknüpft wie den Wunsch nach Neuem und Bewährtem oder die Vorstellung einer breiten Maßnahmenausrichtung an alle Schülerinnen und Schüler bis hin zu spezifischen Zielgruppen. Flankiert wird dieses bereite Spektrum von dem von etwa der Hälfte geäußerten Wunsch nach einer sport- und bewegungsfreundlichen Umgestaltung des Schulgeländes.

3.6 Wie geht es nach der Projektphase weiter?

In nahezu allen Schulen wird das Projekt auch nach Auslaufen der Förderung durch die AOK Rheinland/Hamburg fortgeführt. Nur in je zwei Haupt- und Realschulen sowie in einem Gymnasium ist dies nicht der Fall. Während das Projekt mehrheitlich (58%) in gleicher Art und Weise weitergeführt wird, geben immerhin 42% der Schulen an, dass sie Änderungen vornehmen (**Übersicht 13**). Die meisten Modifikationen sind finanziell bedingt und beziehen sich etwa auf eine stärkere finanzielle Beteiligung der Schülerinnen und Schüler, auf eine Umwidmung des Projekts zum freiwilligen Nachmittagsangebot, auf eine Reduzierung des Stundenvolumens oder auf den vermehrten Einsatz ehrenamtlicher Helfer.

Weiterentwicklungen oder auch Bereicherungen des Angebots spielen unter diesen Verstetigungsaspekten eine zentrale Rolle. Beispiele hierfür sind die Einbeziehung der Eltern und der Jugendhilfe oder die Einrichtung schulinterner Sporthelferkurse. Modifikationen einzelner Angebote sind aber auch dann angesagt, wenn die Teilnehmerzahlen nicht die Erwartungen erfüllt haben und das Angebot beispielsweise auch für andere Jahrgänge geöffnet wird. Insgesamt kommen hier viele kreative Ansätze zum Ausdruck, das Angebot unverändert oder auch in modifizierter Form auch nach Abschluss der in finanzieller Hinsicht komfortablen Projektphase weiterzuführen.

Übersicht 13: Fortführung des Projektes über die Förderphase hinaus (Angaben der Ansprechpartner in den Schulen)



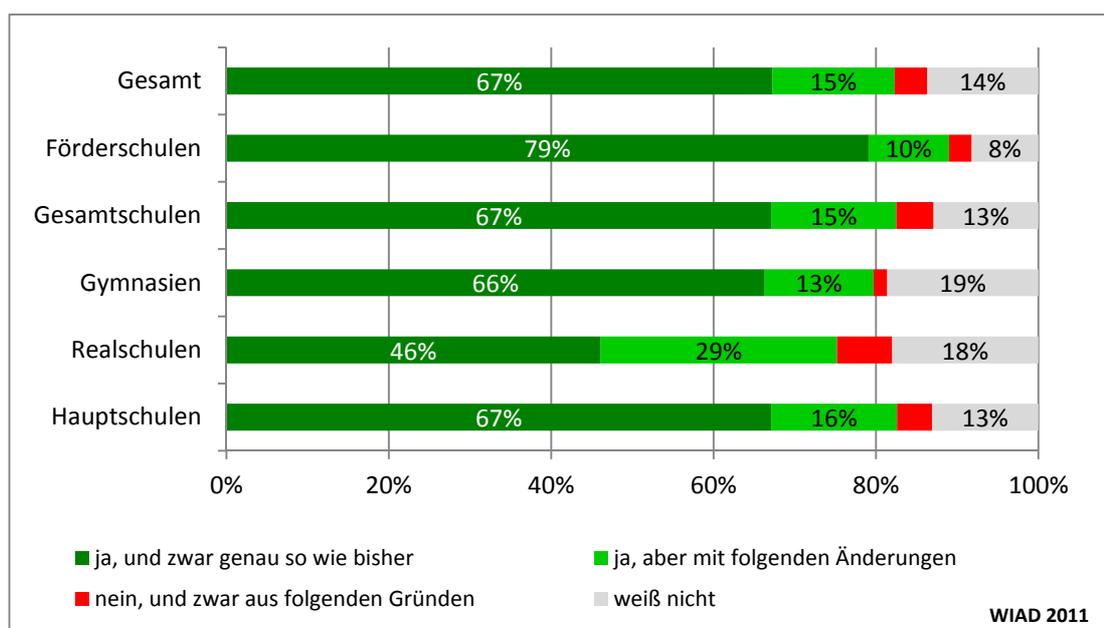
In den wenigen Fällen, in denen das Angebot nicht aufrechterhalten werden konnte, werden neben finanziellen Gründen auch Lehrermangel, zu hohe finanzielle Belastungen für die Familien, fehlender Rückhalt aus dem Kollegium oder eine bevorstehende Schulschließung genannt. Auch wenn dies nur Einzelfälle sind, verweisen sie doch auf grundlegende Probleme, die der Kontinuität solcher außerunterrichtlichen Sport- und Bewegungsgebote entgegenstehen können.

Wesentliche Bedingung für eine Weiterführung der Angebote ist die Sicherung der Finanzierung. Natürlich gibt es unter den bewährten Angeboten auch sol-

che, die keinerlei Folgefinanzierung erfordern. Meist aber sind die Angebote mit Kosten verbunden, die, wenn sie auch in absoluten Beträgen übersichtlich erscheinen, im schulischen Kontext die Beteiligten doch regelmäßig vor Probleme stellen, etwa weil die Schule keinen Etat für solche Angebote hat oder Eltern sich solche Extraausgaben bzw. Eigenanteile nicht gleichermaßen leicht leisten können, eine soziale Diskriminierung jedoch vermieden werden soll. Dennoch ist es vielen Schulen gelungen, eine Finanzierung der Angebote sicherzustellen, so dass diese mehrheitlich auch über die Projektphase hinaus fortgeführt werden. Häufig genannte Finanzierungsquellen sind in der Reihenfolge ihrer Nennung Fördervereine, schulische Mittel, Sponsoren, Elternbeiträge, Kooperationspartner, Schulträger oder Spenden.

Wie **Übersicht 14** ausweist, findet es eine weit überwiegende Mehrheit von 82% der Schülerinnen und Schüler gut, wenn das Projekt fortgeführt wird. Zwei Drittel wünschen sich eine unveränderte Fortführung. 15% haben eine zumindest vage Vorstellung davon, dass Änderungen vorgenommen werden könnten oder sollten. Allerdings werden diese dann nicht in einer Weise konkretisiert, dass hieraus Empfehlungen ableitbar wären. Bemerkenswert ist weiterhin, dass nur 4% der Schülerinnen und Schüler sich keine Fortsetzung des Projekts wünschen. Dies erlaubt den Schluss, dass dieses Angebot die eigentliche Zielgruppe in vollem Umfang erreicht.

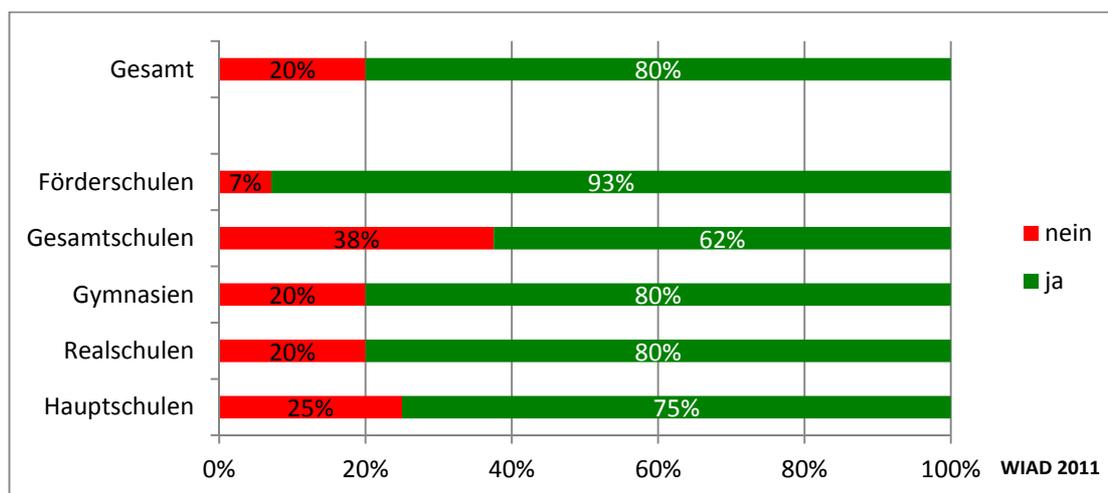
Übersicht 14: Wunsch der Schülerinnen und Schüler nach Weiterführung des Angebots (n=2.252)



3.7 Lohnt eine Evaluation?

Durchaus nicht selbstverständlich ist, dass 80% der Verantwortlichen in den Schulen die Auffassung vertreten, dass es sinnvoll ist, den Erfolg der Maßnahme zu messen (**Übersicht 15**). Dies zeugt von einem gesunden Selbstbewusstsein und der Überzeugung, ein Angebot zu unterbreiten, das von einer sachlichen Legitimation nur profitieren kann. Als Gründe für eine Evaluation werden hervorgehoben, dass es damit gelingen kann, Bewegung und Sport besser in der Schule zu verankern, dass Bewegungsdefizite bei den Schülerinnen und Schüler früh erkannt und behoben werden können oder das Kritiker solcher Angebote eher überzeugt werden können.

Übersicht 15: Eine Erfolgsmessung der Maßnahme wird von den verantwortlichen Sportlehrkräften für sinnvoll gehalten (n=55)



Natürlich muss eine Maßnahmenevaluation im sogenannten Routinebetrieb einer Schule nicht den gleichen Aufwand betreiben, wie er im Rahmen der wissenschaftlichen Begleitung der Projektphase sinnvoll war. Hier genügen oft relativ einfache Instrumente bzw. Dokumentationsbögen, die in einer für die Schulen guten Aufwands-Ertrags-Relation eingesetzt und ausgewertet werden können. Vorschläge hierfür werden in der Handreichung unterbreitet.

4. Ausblick

Das Angebot *Fit durch die Schule* hat sich in vielfacher Hinsicht bewährt. Aus Sicht der Schulen und Sportvereine kann nahezu uneingeschränkt von einer Win-Win-Situation gesprochen werden. Weit überwiegend sind die abschlie-

ßenden Bewertungen so positiv, dass nicht nur von einem erfolgreichen Projektverlauf, sondern auch von einer in den meisten Schulen bereits entschiedenen Fortführung des Angebots gesprochen werden kann. Bezieht man die ebenfalls weit überwiegend positiven Bewertungen durch die Schülerinnen und Schüler in die Betrachtung mit ein, ergibt sich eine Win-Win-Win-Situation, die eine möglichst flächendeckende Umsetzung solcher Konzepte außerunterrichtlichen Sports in Schulen geradezu herausfordert.

Das große Interesse und die hohe Beteiligung von Schulen an dem Angebot *Fit durch die Schule* auch über die zu Beginn einbezogenen Schulen hinaus, auf deren Erfahrungen die hiermit diskutierten Ergebnisse beruhen, ist Beleg für die Attraktivität und Notwendigkeit solcher Angebote, die erfolgreiche Kooperationen herstellen und allen Beteiligten Spaß, Gewinn und Ertrag versprechen.